

# Pfarrbrief



Die Pfarrgemeinden St. Johannes Evgl., St. Martin,  
St. Michael, St. Nikolaus  
in der Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth

Nr. 6/2021, 21. August bis 10. Oktober 2021  
Bezugspreis 8,00 € / Jahr, Einzelpreis 1,00 €

Liebe Mitchristen,  
es gibt Ereignisse, die uns sprachlos machen, die wir nur schwer begreifen können. Die Hochwasserkatastrophe, die unser Land scheinbar so unvorbereitet traf, ist eine solche. Unvorstellbare Wassermassen, eine gigantische Überflutung weiter Landstriche, eine große flächendeckende Zerstörung und viele, viele Menschenleben hat diese Flut gefordert und hinterlassen. Und das nicht weit weg, sondern ganz nahe – manches Mal keine Viertelstunde mit dem Wagen von uns entfernt. Von Trier bis hinter Hagen hat das Hochwasser seine Spuren hinterlassen – und selbst wir waren bedroht, uns war die Gefahr ganz ganz nahe. Eschweiler und Stolberg, Schleiden und Gemünd, das Ahrtal und viele Täler in der Eifel, aber auch große Gebiete im Kreis Euskirchen und dem Rhein Sieg Kreis waren und sind extrem von dieser Katastrophe betroffen. Fast 50 Todesfälle allein in unserem Bundesland, und Städte wie Ahrweiler und Bad Neuenahr sind fast dem Erdboden gleichgemacht.



Der Schock sitzt tief und auch wir in unseren Dürener Gemeinden mussten lange zittern, als die Tal Sperre am Rursee überlief. Es hat Überschwemmungen gegeben am Birgeler und Gürzenicher Bach, aber im Großen und Ganzen sind wir in Düren mit einem blauen Auge davon gekommen. Wobei so ganz stimmt das nicht: denn die Unsicherheit, das Empfinden einer unmittelbaren Gefahr sitzt noch ganz tief in uns. Wir haben alle gespürt, wie sehr gefährdet doch unser aller Leben ist, und was dahin-

tersteckt, wenn wir von den Folgen des Klimawandels sprechen. Ich kenne Stolberg und Eschweiler ganz gut, ich bin oft in Gemünd und auch zu Schleiden haben wir durch das Verwaltungszentrum einen engen Kontakt. Die Schäden sind immens groß.

Was mich begeistert und sehr positiv überrascht hat, war die ungeheure Solidarität, die dieses Ereignis auch bei uns hervorgerufen hat. Über Facebook konnte ich mitverfolgen, wie spontane Hilfe immer größere Kreise zog. Die IG Gürzenich und die Maigesellschaft möchte ich an dieser Stelle nennen, ohne die vielen anderen Initiativen zu verschweigen. Was da in den Tagen nach der Flut auf die Beine gestellt worden ist, sprengt alle Vorstellungskraft. Auch viele ansässige Betriebe haben mitgetan und Menschen in den Krisensituationen mit Essen und dem Allernötigsten versorgt. Ich habe die Bilder der Maigesellschaft vor Augen, die an vielen Orten mit angepackt hat. Sie war einfach da und viele Menschen vor Ort waren dankbar für diese unmittelbare Hilfe. Die Flut hat in Deutschland etwas bewegt. Es machen sich Menschen aus dem Osten, dem Norden und dem Süden auf, um Menschen in Not zu unterstützen. Im Ahrtal war die Anzahl so groß, dass einige wieder umkehren oder an anderen Stellen verteilt werden mussten. „Deutschland hilft“ und die Hilfsbereitschaft ist groß. Auch wir als Kirchengemeinden haben Sonderkollekten gehalten und viele unterstützen Menschen und Orte, die sie persönlich kennen, zu denen sie eine enge Beziehung besitzen. Wer die Not sieht, ahnt, dass wir einen langen Atem haben müssen.

Die Beseitigung der Schäden wird lange dauern und vor allem viel viel Geld brauchen. Das wichtige an den Spenden ist die Gewähr, dass diese auch die Menschen erreichen. Das gelingt durch persönliche Kontakte vor Ort oder aber über eine Organisation wie die Caritas, die über eine gute Infrastruktur verfügt.

Meine Gedanken sind besonders bei jenen Familien, die liebe Menschen verloren haben oder sie immer



noch vermissen. Ich kenne einige Familien, die in Schleiden und Gemünd einen solchen Verlust erlitten haben. „Das Wasser stieg so schnell – wir hatten keine Chance!“ Und es gibt jene, die hautnah miterleben mussten, wie liebe Menschen von den Fluten mitgerissen wurden.

Die Frage, die sich uns Glaubenden stellt, ist die Frage des Warum? Wie konnte das nur geschehen? Wieso trifft ein solches Los ausgerechnet uns? Viele in den betroffenen Gebieten stellen sich diese Fragen gar nicht mehr, vor allem äußern sie sie nicht. Sie sind innerlich verstummt, sie leben wie in Trance und funktionieren nur noch. Auch ich kann diese Fragen nicht beantworten. Wir alle sind stumm geworden und spüren die Unsicherheit, die unser aller Leben umgibt. Ich glaube als Priester und Mensch, dass Gott da ist; dass er es ist, der uns nicht aufgeben lässt, der uns zueinander führt.

Das überwältigende Engagement so vieler ist für mich ein wirksames Zeichen für die Kraft der Liebe in unserer Welt. Was ist unsere Aufgabe nun als Christ? Zu helfen und zu unterstützen – und sei es nur mit unserem Geld – still zu werden und still zu sein und zugleich zu beten für die Menschen, die unverschuldet in große Not geraten sind. Wir als Kirche – auch als Bistum Aachen – werden helfen und ich bin als Ihr Pfarrer offen für jede Aktion, die Sie vorschlagen und ins Leben rufen wollen. Und ich ermuntere Sie die Initiativen vor Ort, wie jene von der IG Gürzenich zu unterstützen, denn das ist ge-

lebler Glaube, das ist für viele Menschen ein Licht in einer dunklen Zeit.

Zugleich möchte ich danke sagen all jenen, die in diesen Tagen unverzichtbare Dienste getan haben: ich denke an die vielen ehrenamtliche Kräfte, aber auch an unsere freiwilligen Feuerwehren, an das Technische Hilfswerk und die Bundeswehr, an Malteser, Johanniter und das Rote Kreuz, an die vielen, die vor Ort als verantwortliche Politiker vieles organisieren und managen mussten. Auch sage ich danke all jenen, die wichtige psychologische und seelsorgerische Dienste versehen haben und auch all jenen, die einfach angepackt und da waren. Bleiben wir wachsam und öffnen wir unsere Augen und unsere Herzen für die große Zahl der Menschen in Not. Ich bin stolz für jene, die hier einfach angepackt haben, die nicht lange gezögert haben und so viel Licht und Segen an jene Orte getragen haben, die nur Verzweiflung und Ohnmacht durch die große Zerstörung erleben mussten.

Gott begleite uns und er segne uns in unserem Tun. Er lasse die Liebe in uns wachsen und uns erkennen, was wirklich zu tun ist. In diesem Sinn verbleibe ich im Gebet verbunden

Ihr Pfarrer Hans Tings



# Veränderungen bestimmen unser Leben

Liebe Mitchristen,  
es gibt Menschen, die meinen, alles muss so bleiben wie es ist. So sind sie es gewohnt, so fühlen sie sich aufgehoben und sicher. Der Mensch ist halt oft ein Gewohnheitstier. Wenn ich ehrlich bin, kann ich mich von einem solchen Denken nicht lossprechen. Der Ist-Zustand ist uns vertraut, wir wissen, was auf uns zukommt, und wissen es zu meistern. Alles Neue dagegen verunsichert und macht dem einen oder anderen auch ein wenig Angst. Das ist im persönlichen Leben so – das gilt aber auch für uns als kirchliche Gemeinde.

Ich hätte zu Beginn des Jahres nicht daran gedacht, dass unsere beiden Gemeindeferentinnen nach langen gemeinsamen Jahren unsere GdG St. Elisabeth verlassen würden. Durch ihren Weggang änderten sich die Arbeitsbedingungen von einem auf den anderen Tag. Und mit der Veränderung traten ganz andere Probleme offen zu Tage. Wie soll es weitergehen? Ja, wie kann es überhaupt weitergehen? Mir war sofort klar, dass die Arbeitsbereiche beider nicht so einfach eins zu eins ersetzt werden können. Diese so plötzlich neue Situation hat mir viele schlaflose Nächte bereitet, wobei mir von Anfang klar war, dass ich mich selber nicht beruflich verändern und meine Stelle wechseln wollte, weil mein Herz doch sehr an unseren Gemeinden vor Ort hängt und ich mich in Düren sehr wohl fühle.

In meinen Augen ist der Zeitpunkt der Versetzungen in Zeiten des Prozesses „heute bei dir“ sehr unglücklich. Denn wir stehen bildhaft gesprochen zwischen allen Stühlen. Keiner weiß so recht, wie es in unserem Bistum weitergehen soll, was da wirklich auf uns zukommt. In meinen Gesprächen mit der

Personalabteilung unseres Bistums wurde mir schnell deutlich, dass selbst dort niemand so recht weiß, wie die Zukunft aussieht – und damit die Größe der Struktur und die Entwicklung der gemeindlichen Arbeit. Wenn ich auf die Priesterzahlen in unserem Bistum schaue, die in erschreckendem Maße sinken, dann kann ich mir nicht vorstellen, dass alles so weitergeht, wie gewohnt. Es wird größere Verwaltungseinheiten

geben, größere Seelsorgebereiche – da bin ich mir ziemlich sicher. Für uns in Düren kann das bedeuten, dass wir zu einer großen Gemeinde zusammengeschlossen werden. Das sehe ich für unsere Stadt nicht problematisch, weil doch die Lebensräume der Menschen vor Ort längst miteinander verbunden sind. Wer weiß schon, ob er noch in der GdG St. Elisabeth lebt und wohnt oder in der Gemeinde St. Lukas. Die Pfarrgrenzen sind hier fließend, die Lebensräume gehen

ineinander über. Das ist auf dem Land, wo viele Dörfer und Städte ein eigenständiges, voneinander getrenntes Leben und Selbstverständnis haben, vollkommen anders. Dort vor Ort ein Wir Gefühl zu entwickeln, erfordert viel viel Arbeit und einen langen Atem. Wir haben in Düren begonnen, in regelmäßigen Abständen Teamgespräche mit dem Pastoralteams der Dürener Gemeinden abzuhalten und gemeinsame Absprachen zu treffen. Das hat zum Hintergrund auch die Entwicklung unserer Kirche und unseres GdG's vor Ort. Nicht nur bei den Priesterberufungen leiden wir unter einem Mangel, auch die anderen pastoralen Berufsgruppen (Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferenten) gehen in den Bewerberzahlen rapide zurück. So ist das



gemeinsame Schauen und Zusammenarbeiten über die eigenen Pfarrgrenzen hinaus für die Zukunft unabdingbar. Unter anderem in Bereichen der Caritas und Seniorenarbeit wird in Zukunft eng zusammengearbeitet und miteinander geplant und geschaut.

Das gleiche gilt im Bereich der Erstkommunion, die mir in diesem Zusammenhang sehr am Herzen liegt. Frau Gibbels-Tack, die über einen langen Zeitraum diesen Bereich geleitet und gestaltet hat, wird nicht zeitnah ersetzt. Für mich ist und war es eine brennende Frage, wie es hier weitergehen soll.

Ermutigend finde ich, dass sowohl Pfarrer und Regionalvikar Norbert Glasmacher, wie auch Pfarrer Hans Otto von Danwitz ihre Bereitschaft erklärt haben, mit zu schauen und zu planen. Es tut gut (und es ist in unserem Bistum nicht selbstverständlich), dass wir zu dritt an einem Strang ziehen. Das heißt keine Gleichmacherei – aber wohl ein gemeinsames Erkennen der Verantwortung für die Zeichen der Zeit, für die Verantwortung, die wir in Kirche füreinander haben. Der Weggang von Frau Gibbels-Tack und im Herbst auch von Frau Salentin, sie haben zur Folge, dass wir uns schon früher als in anderen Teilen unseres Bistums bewegen müssen.

Ich vergleiche das, was bei uns in diesen Tagen geschieht, schon einmal mit einem Dominospiel. Wenn ein Stein fällt, dann reißt er viele andere mit. Dann kommt vieles wie von alleine in Bewegung und am Ende ist nur wenig so, wie es einmal war. Was bleibt? Es bleibt die Ausrichtung unseres Glaubens, die Frohe Botschaft, Gottes Evangelium. Es bleibt das gemeinsame Suchen und Glauben, das gemeinsam auf dem Weg sein, es bleibt das Bestreben lebendige Kirche zu sein; eine Kirche, die nahe bei den Menschen ist. Ob wir alle Kirchengebäude, die wir heute noch unterhalten, in Zukunft noch mit Leben füllen können, das glaube ich eher nicht. Wir werden kleiner werden, vielleicht auch beweglicher, weil nicht mehr alles überall sein kann. Im Kleinen haben wir dies in unserer GdG über Jahre schon praktiziert. Wir sind – teilweise schon miteinander auf dem Weg. Christen aus Rölsdorf besuchen die Gottesdienste in Lendersdorf oder Gürzenich und umgekehrt; Christen, die gerne sonntags eine Frühmesse besuchen möchten, fahren dazu in die

Kapellengemeinde nach Kufferath. Ich sehe immer wieder in Gottesdiensten Menschen aus anderen Gemeinden, die sich auch dort wohl fühlen. Sie haben über eine lange Zeit eine innere Beziehung zu den Kirchenräumen in sich aufgebaut und fühlen sich dort angenommen und ein Stück weit dort auch zuhause. Auch wenn ich nur schwer belegen kann, was ich in all den Jahren positives in unseren Gemeinden bewirkt habe, zählt diese Erfahrung Mut machend dazu.

Mir ging es immer darum, dass Christinnen und Christen ihren Glauben wirklich leben können, ganz gleich welcher spirituellen Richtung sie folgen. Und auch wenn die Pflänzchen oft lange Zeit zum Wachsen brauchen, es ist doch der Erfolg in vielen Bereichen sichtbar. Vor allem möchte ich deutlich machen, dass das Wohl und die Zukunft von Kirche nicht vom Pfarrer abhängig sind. Wir alle sind Kirche und wir haben die Zukunft unserer Gemeinden gemeinsam in unserer Hand. Dazu muss ich als Priester die Zügel loslassen und nicht alles bestimmen und von mir abhängig machen. Das ist auch ein Stück weit die Absage an einen Klerikalismus, der in unserer Kirche großen Schaden angerichtet hat. Die Machtstrukturen sehe ich mit als eine der Ursachen, die Missbrauch ermöglicht haben. Zudem bewege ich mich nicht über meine Gemeinden, sondern sitze bildhaft gesprochen mit ihnen in einem Boot. Es kommen Wochen auf uns zu, die herausfordernd und anstrengend, zugleich auch spannend und aufregend sein werden. Ich spüre die Bewegung und Veränderung, die auf uns als glaubende Christinnen und Christen zurollt.

Zugleich wird mir deutlich, dass so eigentlich unser alltägliches Leben auch ist. Wir dürfen nicht stehenbleiben und stagnieren; immer ist etwas in Bewegung. Auf manches können wir uns gar nicht lange vorbereiten, es ist einfach da und verändert unser Leben. Denken wir alleine an das Coronavirus, das alles auf den Kopf gestellt hat. Da hatten wir keine andere Wahl: wir mussten uns anpassen und auf die neue Zeit einstellen – ob wir wollten oder nicht. So ist in unserer kirchlichen Entwicklung auch. Wir verlieren durch Kirchenausritte viele Gläubigen; unsere Glaubwürdigkeit hat sehr gelitten;

---

eine Spaltung mit den erkonservativen Kräften droht; wir sind schon heute in vielen gesellschaftliche Bereichen nicht mehr gefragt; es fällt unheimlich schwer, die junge Generation zu erreichen und anzusprechen; wir müssen uns mehr auf unser „Kerngeschäft“ konzentrieren, wobei es uns schwerfällt, genau zu definieren, was dazu gehört.

Ich mache mir nichts vor und sehe eigentlich recht realistisch auf das, was kommt. Es hilft ja nicht, schwärmerisch von Zuständen zu träumen, die weit weg in der Vergangenheit beheimatet sind. Kirche ist heute im Jahr 2021 so wie sie ist, wir haben keine andere. Für mich schwindet keineswegs die Motivation mitzuwirken und in dieser Kirche zu arbeiten. Ich spüre, dass Kirche mehr ist als die Herren da oben, bei denen ich bei manchen den Eindruck habe, dass sie noch nicht verstanden haben, was wirklich auf dem Spiel steht und wo die Ursachen unserer misslichen Lage zu suchen sind. Das liegt nicht an der ach so schlechten Welt und ihren Menschen; nein sie liegen tief verborgen in uns und unseren Strukturen. Für mich ist mein Glaube mehr als dieses strukturelle Denken. Ich bin Priester, weil ich mich rufen ließ. Und ich glaube mehr denn je, dass diese Frohe Botschaft, sein Evangelium, auch heute noch der Schlüssel zu einem sinnerfüllten Leben ist.

Wenn wir dieses Evangelium wirklich in die Tat umsetzen, dann besitzen wir einen Schatz, der seinesgleichen in unserer Welt sucht. Für mich bedeutet Priester sein, in erster Linie, Jünger Jesu sein, ihn zum Maßstab meines Lebens und meiner Lebenseinstellung zu nehmen. Es trägt mich ein spirituelles Band zum Herrn und es geht nicht um ein blindes Befolgen der Weisungen einer vatikanischen Behörde, bei der ich manches Mal die Nähe zu der menschlichen, alltäglichen Lebenswelt vermisste. Ich folge meinem Gewissen und damit dem, was ich verantworten kann. Grundlegend ist dabei immer die Frage, welches Bild ich von Gott habe: ist er der liebende Gott, der Gott, der den Menschen nahegeht, der ihm seine Hände öffnet wie der barmherzige Vater seinem Sohn? Oder ist es der strafende Gott, ein Gott, der keine Nachsicht kennt, und der die Menschen aburteilt nach den Früchten ihres

Lebens? Mir ist der erste mehrmals in meinem Leben begegnet – und er ist mir sympathischer als ein Gott, vor dem die Menschen nur Angst haben. Ich verstehe das Leben Jesu und seinen Tod am Kreuz als Fundament dieses liebenden Gottes. Aus Liebe zu uns ist er Mensch geworden; und in und aus dieser Liebe ist Jesus den Menschen begegnet, auch jenen, die für uns „Fromme“ ganz ganz unten sind. Ganz gleich wie Gott ist, ganz gleich wie sehr wir uns auch mühen, wir sind ein Leben lang angewiesen auf seine Liebe und Gnade.

Wir schauen nach vorne und das heißt für uns Christen in Düren: wir rücken näher zusammen. Wir werden über die Grenzen unserer Gemeinden hinaus unseren Glauben leben und gestalten. Das heißt auch ein Aufbruch in beide Richtungen, ein gemeinsames Suchen und Streben; ein mehr aufeinander zugehen; ein gemeinsamer Weg, der versucht, den Menschen gerecht zu werden und niemanden auszuschließen. Vor allem geht es weiter um die Verkündigung unseres Glaubens. Es geht um das Weitersagen des göttlichen Evangeliums, der Botschaft der Liebe Gottes und seiner Nähe zu unserem persönlichen Leben.

Nach dem ersten Schock (als ich vom Wechsel meiner Gemeindeferentinnen, mit denen ich lange gerne zusammengearbeitet habe, erfahren habe) sehe ich zuversichtlich nach vorne und ich bitte Sie alle, mir auf diesem Weg zu folgen. Es gibt nichts Negatives im Leben, was nicht auch positive Früchte im Gefolge hat, auch wenn es manches Mal eine Zeit braucht, sie zu entdecken. Gemeinsam – verbunden und geführt mit und durch Gottes Geist – können wir den Weg in die Zukunft wagen. Und vergessen wir eines nicht: die Veränderung kommt so oder so, auch wenn wir sie nicht wahrhaben wollen. Und sie setzt Kräfte frei, die wir zu Beginn nicht im Blick haben. Bitten wir Gott um seinen Segen für die kommende Zeit und für den vor uns liegenden Weg. Wenn wir unseren Gott in unsere Planungen und Überlegungen mit einbeziehen, dann brauchen wir keine Angst zu haben, denn dann geht der Herr mit uns.

Ihr Pfarrer

  
Hans Tings



Liebe Mitchristen,

nachdem Frau Gibbels Tack als pastoral verantwortliche Mitarbeiterin in der Erstkommunion unsere GdG verlassen hat und auch Frau Salentin im Herbst eine neue Stelle antreten wird, habe ich schon vor den Ferien gemeinsam mit den Pastoralteams St. Lukas und Düren – Nord St. Franziskus nach einer Lösung hinsichtlich der Hinführung und Vorbereitung zur Erstkommunion gesucht. Ich bin den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sehr dankbar, dass sie bereit waren, mit zu überlegen und mit zu tun.

Schnell zeichnete sich dabei die Tendenz ab, die Erstkommunion in allen drei GdG's gleich zu schalten und eng miteinander zu verbinden. Grundlage sollen regelmäßige Weggottesdienste in allen GdG's sein, die wenn möglich von Gruppen von Katechetinnen verantwortet werden. Außerdem sind Aktionen wie Sternsingen, Wallfahrt, Kreuzweg vorgesehen. Auch die Erstbeichte ist inhaltlich in diese neue Vorbereitung eingebunden. Daneben wird es auch Familiengottesdienste geben, die aber in einer ande-

ren Form gehalten werden.

Wie das neue Programm letztlich aussehen wird, wird sich im Laufe der Planung und der Absprachen zeigen. Vieles (auch die Anzahl der Feiern und die Termine der Feiern) bedarf der Absprache mit den ehrenamtlichen Kräften und den Eltern. Darum wird es auch auf dem ersten Elternabend gehen.

Wir werden ziemlich flexibel dieses erste Jahr nach dem Weggang von Frau Gibbels Tack gestalten. Vieles steht dabei auf dem Prüfstand und es wird zu fragen sein, was umsetzbar und machbar sein wird. Die jetzige Situation gibt uns, die Möglichkeit, neues zu probieren, altes zu überdenken und gemeinsam in Düren einen Weg zu gehen, der sicherlich etwas in Bewegung bringen wird.

Im Anschluss an die Ferien werden alle potentiellen Kommunionkinder und ihre Eltern angeschrieben. Sie werden auf das neue Konzept hingewiesen und bei Interesse eingeladen zu einem ersten Treffen mit interessierten Katechet/innen. Dieses findet statt am - in das Pfarrzentrum in Gürzenich An St. Johannes.

Alle, die sich vorstellen können, hier mitzutun (auch die Mitglieder unseres GdG Rates, die interessiert waren, hier mit zu überlegen und mit zu tun) sind herzlich eingeladen. Pfarrer Hans Otto von Danwitz und die Gemeindefereferentin Petra Bungarten werden durch diesen Abend führen. Sie wollen erste Überlegungen vorstellen und um Ihr Mittun werben. Besonders sind die Familien unserer Kommunionkinder hier angesprochen.

Und wenn Sie zwar Interesse haben, aber noch nicht entschieden sind mitzutun, dann bietet dieser erste Abend die Möglichkeit, zuzuhören und dann selbst zu entscheiden, ob und wie Sie sich einbringen möchten. Das gilt für alle interessierten Gemeindeglieder, auch für jene, die sich bisher punktuell immer wieder eingebracht haben.

Eine Woche später, am **Dienstag, den 7. Sept. 2021, findet um 19.30 Uhr** der erste Elternabend aller Kommunionkinder in unserer GdG in der Pfarrkirche St. Johannes in Gürzenich statt. Dort werden dann mit den Eltern Absprachen bezüglich der Vorbereitung und der nächstjährigen Kommunionfeiern getroffen. Da wir neben einigem Bekannten auch vieles anders machen werden, ist Ihr Kommen von großer Wichtigkeit.

Ich sehe in der Zusammenarbeit in einem wichtigen pastoralen Bereich ein gutes Zeichen für das, was in Zukunft wohl auf uns zukommen wird: eine enge Zusammenarbeit in allen pastoralen Bereichen in der Stadt Düren. Wir können nur voneinander lernen – und so Wege gehen, die viele unserer Gläubigen schon längst wie selbstverständlich im alltäglichen Leben beschreiten.

Vorgesehen ist, dass die eigentliche Arbeit mit den Kommunionkindern wohl nach den Herbstferien beginnen wird.

Es steht und fällt an Ihrem Interesse mitzutun. Und das nicht als Lückenbüßer, sondern als Experten und Expertinnen vor Ort. Keiner ist Ihren Kindern näher als Sie selbst, als Ihre Eltern.

Ich denke, es ist eine große Chance und ich freue mich ein Stück weit auf neue Erfahrungen, auf einen gemeinsamen Weg. In der Hoffnung, dass auch Ihr Interesse geweckt ist, und dass Sie mittun möchten, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Hans Tings





# IG Gürzenich informiert:

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen „Alte Hauptschule Gürzenich“, Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt.

Corona bedingt benötigen wir bei allen Veranstaltungen eine telefonische Voranmeldung!

Alle TeilnehmerInnen müssen getestet, genesen oder vollständig geimpft sein. (GGG)

Wir bieten immer montags in der Zeit von 10.00 – 12.00 Uhr, und 16.30 – 18.00 Uhr und mittwochs in der Zeit von 19.30 – 21.00 Uhr an:

**„Yoga- Fitness für Körper und Seele“**  
mit Ingrid Schneider

Anmeldung unter Tel.: 02422-6530 oder 0171-7811108

Immer montags in der Zeit von 18.00 – 19.00 Uhr, und 19.30 – 20.20 Uhr

**„Qi Gong“ (Training für Körper, Geist und Seele)**  
mit Astrid Maier

Anmeldung unter Tel.: 01529087921

Einzelveranstaltungen: am: 10.08.21/  
17.08.21 und 07.09.21

**„Seniorenfrühstück“** in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr

Teilnahme nur nach verbindlicher telefonischer oder persönlicher Anmeldung bis zum Freitag der Vorwoche möglich  
Maximal 25 TeilnehmerInnen,  
Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von Ameln:  
DN 61663, 0174-3201377

Freitag, 20.08.2021, 10.00 – 11.30 Uhr  
**Kreativ-Workshop „Neurobaum“** -  
mit der neurographischen Zeichenmethode  
in die Veränderung kommen.

Du kannst einen Stift in die Hand nehmen,  
dann kannst Du auch malen.

Anmeldung an Astrid Maier,  
kontakt@gesundheitsmaierei.de  
oder 0152 09087921

Dienstag, 21. September 2021,  
17.30 - 19.00 Uhr



**„Fallen im Internet“**  
Informationen zum Schutz im Internet mit  
der Leiterin der Dürener Verbraucherzentrale,  
Frau Hildegard Dapper

Anmeldung bei Maria Welter: DN 65468,  
0171-8333624

Liebe Mitchristen,  
in wenigen Wochen feiern wir das Erntedankfest.  
Danken scheint aus der Mode zu sein. Für was sollen wir danken? Alles was wir sind und haben, verdanken wir doch uns und unserer Arbeit.

Was danken für uns heute bedeuten kann, macht uns ein Text von Paul Roth deutlich, der die Überschrift trägt: "Lehre mich danken".



Schauen wir in diesen Tagen einmal in unser Leben; nehmen wir uns einmal Zeit für uns und versuchen wir einmal neu jenes in den Blick zu nehmen, was uns geschenkt ist und was unser Leben lebenswert macht.

Jene kleine Wunder am Wegesrand, die wir in der Hektik unseres Alltags allzu oft übersehen. Vielleicht halten wir vieles für selbstverständlich, was es letztlich nicht ist. Leben und Gemeinschaft sind immer auch Geschenk. Das sollten wir nie vergessen. Lehre mich danken, o Gott, und ich werde den Reichtum meines Lebens wahrnehmen und erkennen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit.

Ihr Pfarrer Hans Tings

## Lehre mich danken

Herr, unser Leben  
ist ein Geben und Empfangen,  
ist ein Bitten und Danken.  
Schon die Kinder bekommen beigebracht,  
nicht nur „bitte“,  
sondern auch „danke“ zu sagen.  
Unser Danken ist oft zu Formeln erstarrt:  
in der Familie, im Freundeskreis,  
im Geschäftsleben.  
Und oft auch im Dank an Dich.

Meist ist mein Gebet  
ein Bittgesuch oder eine Beschwerde.  
Wir erinnern dich daran,  
dass du mit unserem Eintritt ins Leben  
eigentlich auch die Pflicht hast,  
für unser Glück zu sorgen.  
Wobei wir unter Glück meist  
handfeste irdische Dinge verstehen.

Wir haben verlernt,  
uns über die kleinen Dinge des Alltags  
zu freuen und dafür zu danken:  
für das Lächeln eines Kindes,  
für ein gutes Gespräch, für ein gutes Buch.  
Wir übersehen sie,  
weil wir auf ein Fernsehglück warten  
oder auf einen Lottogewinn.  
So verspüren wir keine Ursache,  
um zu danken.  
Und wir verdoppeln unsere Bitten an dich.

Herr, es gibt viele Menschen,  
die auch kleine Freuden entbehren müssen:  
Kranke, die ans Bett gefesselt sind,  
Verlassene, Einsame, Heimatlose.  
Wofür sollen sie danken?  
Hier kannst nur du die Antwort geben.  
Denn du liebst sie, du hast sie erlöst,  
du willst sie begleiten.

## Neues von der St. Hubertus Bruderschaft **Ardennenwallfahrt**

Nach zwei ausgefallenen Wallfahrten in Folge war die Freude groß, als sich am 3. Juli nach der Vorabendmesse viele Pilgerinnen und Pilger der Bruderschaft zur Einsegnung des Gedenksteins vor der Kirche trafen. Erfreulicherweise nahmen ebenfalls interessierte Pfarrangehörige an der Einsegnung teil.

Der Gedenkstein wurde jetzt, nachdem er über ein Jahr in Pfarrkirche aufgestellt war, an seinem Bestimmungsort aufgestellt.

Direkt gegenüber wurde am Grabstein von Franz Küppenbender eine Metalltafel angebracht und ebenfalls eingesegnet.

Franz Küppenbender war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der erste Brudermeister. Seinem Einsatz ist es hauptsächlich zu verdanken, dass die Wallfahrt nach den beiden Weltkriegen wieder fortgesetzt wurde.

Ihm zu Ehren wurden die Brudermeister bis hin zur ersten Brudermeisterin ab 1883 auf der Tafel namentlich aufgeführt.

Weiterhin wurden die von uns zum Jubiläum entworfenen Weg-Markierungsplatten eingesegnet. Rund um das Pilgerkreuz in Kallbrück sind die Kirchen der Orte von Lendersdorf, Kalterherberg, Maldingen und Saint Hubert abgebildet. Die Plaketten sollen in der nächsten Zeit an markanten Punkten unseres Weges nach Saint Hubert angebracht werden.



Text und Fotos: Norbert Krumpfen  
Fotos: Henry Hannes





## Verabschiedung von Frau Claudia Gibbels-Tack

Über zwanzig Jahre lang hat sie in unseren Gemeinden segensreich gewirkt. Am 1. April hat unsere Gemeindeferentin Claudia Gibbels Tack im Bistum eine neue Stelle angetreten. Nachdem sie sich bereit erklärt hatte, die diesjährige Erstkommunionsvorbereitung zu Ende zu führen, (wofür ich ihr sehr dankbar bin) möchten wir sie

**am Sonntag, dem 5. Sept 2021,  
um 10.00 Uhr**

im Gemeindegottesdienst in Gürzenich verabschieden.

Claudia Gibbels Tack war über viele Jahre fester Bestandteil unserer GdG St. Elisabeth und wir sind einen langen, guten Weg miteinander gegangen. Ich denke, auch wenn unsere Arbeitsbereiche in Zukunft sich nicht mehr so nah berühren, es wird eine enge Verbundenheit bleiben.

Nach dem Gottesdienst soll es entweder in der Kirche oder draußen – je nach Coronalage – die Möglichkeit geben, mit ihr zu reden, sich auszutauschen oder einfach nur Danke zu sagen.

Ich wünsche ihr im Namen unserer Gemeinden für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Hans Tings, Pfarrer



## *Das Sakrament der Taufe empfang:*

### **IN ST. NIKOLAUS**

Melissa Haller  
Amelie Haller  
Lio Jonas Kampitsch

### **IN ST. MICHAEL**

Luis Hideg  
Elias Hideg  
Diego Hideg  
Jakob Müller



**IN DIE  
EWIGKEIT  
ABBERUFEN  
WURDEN**

### **AUS ST. JOHANNES EVANGELIST**

Edith Lürgen, geb. Bayer  
Maria Gianmoena, geb. Weirauch  
Günter Funk  
Helmut Schieren  
Johanna Düren, geb. Schnitzler

### **AUS ST. MICHAEL**

Theo Künster  
Luise Frings, geb. Jabobs  
Franz Joseph Tresemer

### **AUS ST. MARTIN**

Helmut Hasse

### **AUS ST. NIKOLAUS**

Kunibert Mohren

## **Rosenkranzgebet in St. Martin Birgel**

In unserer Pfarrgemeinde war es schon seit vielen Jahren Tradition im Rosenkranzmonat Oktober vor jedem Gottesdienst den Rosenkranz zu beten.

Aufgrund stark rückläufiger Besucherzahlen und der im Augenblick schwierigen Situation in der Corona Pandemie werden wir auch in diesem Jahr das Rosenkranzgebet in dieser Form nicht anbieten.

Stattdessen laden wir Sie ein, wie im letzten Jahr jeweils im Anschluss an die Gottesdienste noch ein wenig zu verweilen und noch ein Gesätz des Rosenkranzes gemeinsam zu beten.

## **Rosenkranzgebet in St. Michael Lendersdorf**

Im Oktober werden wir vor jeder Samstagsmesse um 16:20 Uhr den Rosenkranz beten.

Termine für Rosenkranzandachten in Gürzenich und Rölsdorf standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Achten sie auf die aktuellen Vermeldungen.

# Pfarrfest Gürzenich 2021

Der Pfarrfest-Ausschuss der Pfarre St. Johannes Ev. in Gürzenich hat in seiner Sitzung am 15. Juli d.J. einstimmig beschlossen, wegen der derzeitigen Situation im Hinblick auf die Corona-Pandemie auch das Pfarrfest 2021 ausfallen zu lassen.

Diese Entscheidung ist den Verantwortlichen nicht leicht gefallen. Wir alle sehnen uns nach so langer Zeit nach zwischenmenschlichen Kontakten und Geselligkeit. Die Realität zeigt uns aber, dass es unerlässlich ist, nicht nur auf die eigene Gesundheit Rücksicht zu nehmen, sondern auch das Wohlergehen unserer Mitmenschen im Auge zu behalten. All das ist im Rahmen des Pfarrfestes nicht sichergestellt.

Die gültigen Vorschriften hinsichtlich der Hygiene und die gesetzlichen Vorgaben sowie die damit verbundenen gesundheitlichen Vorsichtsmaßnahmen lassen uns leider auch weiterhin keine andere Wahl. Der Pfarrfest-Ausschuss hofft auf das Verständnis aller und ist bemüht, im nächsten Jahr wieder - wie in den vergangenen Jahren vor 2020 - ein Pfarrfest ohne Einschränkungen auf die Beine zu stellen.

Der Pfarrfest-Ausschuss

# Fußwallfahrt nach Kornelimünster

Wie wir in den Medien verfolgen konnten, ist Kornelimünster auch schwer vom Hochwasser betroffen. In der Probsteikirche St. Kornelius stand das Wasser ca. 2 Meter hoch. Zusätzlich bestehen evtl. auch Einschränkungen auf Grund der Corona Pandemie. Ob und in welcher Form daher unsere diesjährige Fußballfahrt nach Kornelimünster am 12. und 13. September stattfinden kann, entscheidet sich zu einem späteren Zeitpunkt.

Wir werden alle Pilger informieren, sobald näheres feststeht. Für die Gemeinschaft der Münsterpilger Birgel Edith Collip (Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Edith Collip Tel. 02421/952647 oder per Mail an: [edith.co@freenet.de](mailto:edith.co@freenet.de))



## Verabschiedung der Vorschulkinder in unseren Kindertagesstätten

In der Kita St. Maria Frieden in Gürzenich gab es bei der Verabschiedung in den jeweiligen Gruppen einen Türsegen als Zeichen, dass Gott die Kinder auf ihrem weiteren Lebensweg nach den Ferien als Schulkinder begleitet. In der Kita St. Michael in Lendersdorf feierten wir mit den Vorschulkindern und einigen Familien-angehörigen einen Abschluss-gottesdienst thematisch ausgehend von dem Projektmotto „Gott entdecken“ und den Erfahrungen der Kindern z.B. mit Raupenaufzucht und den daraus gewachsenen Schmetterlingen, die jetzt fröhlich im Garten herumflattern. Rückblick auf schönes Gewesenes in der Kindergartenzeit als jeweilige Raupenzeit und mut-machender Ausblick auf die Schule als Schmetterlingszeit trugen die Vor-schulkinder für sich selber vor.

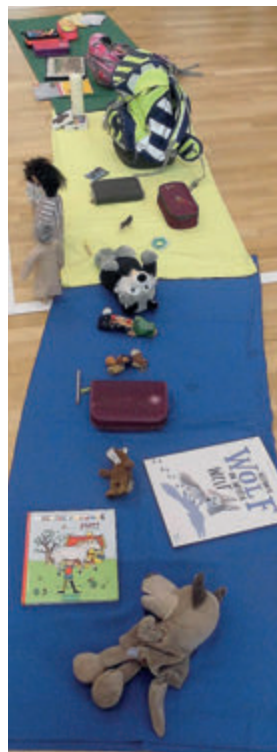
Die Bibelstelle der Begegnung von Mose mit Gott am brennenden Dornbusch, als Gott sich namentlich vorstellt als der „Ich-bin-da-für dich“, leitete über in den Segenstil, in dem den Kindern dieses Versprechen Gottes auch sie zu begleiten zugesprochen wurde. Die Fotos zeigen auf Plakaten die Raupen und Schmetterlinge und das Abschlussbild des Gottesdienstes.

Britгите Salentin, pastorale Kontaktperson für Kitapastoral in unserer GdG



## Grundschulabschlussgottesdienste

Gott-sei-Dank konnten alle Abschlussgottesdienste stattfinden. Die biblische Geschichte vom alten, erblindeten Tobias, der seinen Sohn Tobit auf Reisen schickt, stand im inhaltlichen Zentrum als frohe Botschaft. Tobit erlebt viele Abenteuer zusammen mit seinem Reisegefährten Raffael, gründet eine Familie und findet sogar Heilmittel für den Vater. Im Dank an den Reisegefährten enttarnt sich dieser als Engel, von Gott zur Begleitung geschickt. Viele Gedanken zu Engelvorstellungen, Engeln, die unter uns wohnen und Engel, die wir selber sein können wurden mit teils von den Kindern selbst geschriebenen Texten vorgetragen. Den guten Wunsch Gottes – den Segen für ihren Weg auf die weiterführenden Schulen wurde den Kindern zugesprochen. In Birgel und Gürzenich stiegen Luftballons in den Himmel als Zeichen der Verbundenheit von uns mit Gott. Die Fotos zeigen die gestalteten Wege der Kinder und die Luftballonaktion.



## FÜNFZIG JAHRE STÄNDIGER DIAKONAT IM BISTUM AACHEN

*Anspruch und Lebenswirklichkeit eines wiedererrichteten Dienstes*

*Erinnerung und Zukunft*

*Reise durch die persönlich miterlebte Geschichte*

*„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen,  
um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen“. Mk 10,45*

Verehrte Leserinnen und Leser,  
am 5. Juli 1971, einem Montagmorgen, wurden um 8:00 Uhr in aller Stille im Dom zu Aachen die ersten beiden Ständigen Diakone im Bistum Aachen durch Diözesanbischof Dr. Johannes Pohlschneider geweiht. Bei der Weihehandlung war ich anwesend.

Fünfzig Jahre sind seitdem vergangen, in denen sich der Ständige Diakonat zu einem unverzichtbaren pastoralen Dienst in unserem Bistum entwickelt hat. Der Dienst des Diakons hat die Dimension des Dienstes am Wort und Sakrament. Sache des Diakons ist es, das Evangelium zu verkünden und

über das Wort Gottes zu predigen. Die Diakone haben die Befugnis, überall zu predigen. Diese Antwort ist eindeutig in den Konzilsaussagen bestätigt. Das sakramentale Weiheamt von Bischof, Presbyter und Diakon ist in seiner Gesamtheit „apostolischer Dienst“, also vom Dienstcharakter geprägt. Die Weihe ermächtigt, als Vertreter Christi, des Hauptes, zu handeln. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil gestalten verheiratete Männer, mehrheitlich nicht im Hauptberuf ihren Einsatz als ständige Diakone. Die Aufgaben sind im CIC-Codex Iuris Canonici 1983 – klar aufgelistet. Sie dienen auf Weltkirchenebene „dem Volk Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebe“ (can. 1008-1009 CIC). Andererseits sind sie allen Getauften und Gefirmten in ihren ebenso gewichtigen Diensten in Kirche und Gesellschaft gleichgestellt. Nach ihrer Diakonenweihe sind sie Kleriker, die ihre Funktion in der Verkündigung ebenso wie ihre liturgische Rolle ausüben und ihr Spezifikum auch in sozial-diakonischer Tätigkeit finden. Der ständige Diakonat ist „ein Amt, das nahe bei den Sorgen der Menschen und beim Evangelium ist; verantwortet im sozialen Handeln der Menschen und in der Eucharistie“.

Sozialraumorientierung, Not-Sensitivität





und Nähe zum Evangelium, ein Qualitätszeichen jedes diakonischen Tuns, In Gottesdiensten hat der Diakon in der Rolle des Vermittlers, der die Brücke zwischen den Menschen und dem liturgischen Geschehen bildet und als „Übersetzer“ zwischen Lebens- und Glaubenswelt fungiert, eine liturgische Selbstständigkeit. In den anforderungsreichen Kontexten des Sozial- und Gesundheitswesens, der Schulpastoral, wird der ständige Diakonats als kirchlicher Dienst wahrgenommen. Der Sinn kirchlicher Dienste liegt darin, Menschen in vielfältigsten Situationen des Alltags und der Gesellschaft zu begleiten und sie zur Begegnung mit Jesus Christus einzuladen.

Die Diakonweihe empfang ich, gemeinsam mit zwei Priesteramtskandidaten, durch Weihbischof Dr. Gerd Dicke am 6. Mai 1973 in der Pfarrkirche Heilig Kreuz in Aachen. Nach der Erneuerung des ständigen Diakonats durch das Zweite Vatikanische Konzil, gehöre ich zur ersten Generation der ständigen Diakone in der Weltkirche und im Bistum Aachen. Diözesanbischof Dr. Johannes Pohlschneider ernannte mich auf Dauer zum Diakon mit Zivilberuf als Personalreferent im Bischöflichen Generalvikariat und in meiner Heimatpfarrgemeinde St. Nikolaus Düren-Rölsdorf.

Anlässlich des Skrutiniums im Bischofshaus überreichte mir der Bischof die Urkunde „missio canonica“, welche zur Erteilung des Religionsunterrichtes befähigt. Der Ständige Diakon hat Freiheiten, den Dienst mit Leben zu füllen. Wie gut ist es, wenn das fröhlich-authentisch und zugleich gewissenhaft-verantwortlich gelingt.

Mit dem Segen Gottes möchte ich Sie und Ihre Familienangehörigen beschenken. Möge Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist die Ehre sein.

Seien Sie begleitet und beschützt auf Ihrem Lebensweg.

Ihr Diakon

*Hans Wilhelm Schundelmaier*  
Hans Wilhelm Schundelmaier

## Einschulungs- Segnungen:

Auch in diesem Jahr können wir noch keine öffentlichen Einschulungsgottesdienste in unseren Kirchen stattfinden lassen. Trotzdem gibt es natürlich die besonderen Segnungen für die Erste-Schuljahrkinder in allen Grundschulen unserer GdG, teils innerhalb der Willkommensfeiern in den Grundschulen selber.

Falls Eltern bzw. Familienmitglieder daran teilnehmen dürfen und zu welchen Bedingungen erfahren Sie nach den Ferien (evtl. auf Nachfrage hin) bei den jeweiligen Schulen direkt.

Geplant sind die Segnungen am 19.8. in Gürzenich um 8.30 Uhr, in Lendersdorf um 9.30 Uhr und in Birgel um 10.15 Uhr. Für die Rölsdorfer Erste-Schuljahrkinder gibt es einen Projektgottesdienst am 23.8. vormittags in der Schule.

Allen frohe Ferien!

Allen Kindern einen guten Schulanfang nach den Ferien!

Allen Lehrer\*innen einen guten Start mit ihren Klassen!

Allen Familien Gottes spürbare Begleitung!

Brigitte Salentin, Gemeindereferentin





Kirche im  
Bistum Aachen

# Weil wir gemeinsam Kirche sind.

[kirche-waehlen.de](http://kirche-waehlen.de)



**WAHL DER GDG-, PFARREI-  
UND GEMEINDERÄTE  
WAHL DER KIRCHENVORSTÄNDE  
6. – 7. NOVEMBER 2021**



Liebe Mitchristen,  
am 6. und 7. November finden in den nordrhein-westfälischen Bistümern die Wahlen zum GdG Rat und den Kirchenvorständen statt. Wieder werden Frauen und Männer gesucht, die sich in unseren Gemeinden engagieren und zur Wahl aufstellen lassen.

Da wir in unserer Struktur noch keine fusionierten Gemeinden haben, bedeutet dies, dass in allen Kirchengemeinden zusätzlich in der Kapellengemeinde St. Hubertus Kufferath jeweils ein Kirchenvorstand gewählt werden muss. Die Aufgaben der Kirchenvorstände sind unter anderem die Verwaltung der Kirchenvermögen und der Gebäude in den jeweiligen Pfarreien. Aus jedem Kirchenvorstand werden nach der Wahl je zwei Mitglieder gewählt, die gemeinsam den Kirchengemeindeverband bilden. Dieser ist dann zuständig für den Personaleinsatz in unserer GdG und für unsere beiden Jugendeinrichtungen in Lendersdorf und Gürzenich. Also: bei den Kirchenvorstandswahlen geht es die Vertretung der Kirchengemeinde vor Ort vor allem in den strukturellen und vermögenstechnischen Angelegenheiten.

Wir spüren, es hat viel mit dem zu tun, was in den einzelnen Ortschaften auf uns zukommen wird: ich denke da an die Pflege und Zukunft unserer Kirchengebäude; die Unterhaltung der Immobilien und des Grundbesitzes, an Sanierungsaufgaben und Instandsetzung der Gebäude.

Wir suchen Frauen und Männer, die in diesen wichtigen Bereichen Verantwortung übernehmen. Ich weiß aus langjährigen Erfahrungen mit vielen Kirchenvorständen, dass dies eine wichtige Aufgabe ist.

Das Kirchenvorstand Sein hat sich in den vergangenen Jahrzehnten schon gewandelt. Früher war es ein Ehrenamt, eine Auszeichnung, meist mit tiefen Einblicken in das pfarrliche Leben wohl aber in eher ruhigen Zeiten. Heute stehen auch schon einmal Dinge auf der Tagesordnung, die mehr herausfordern und wo die notwendigen Entscheidungen nicht immer leicht zu treffen sind. Ich denke zurück an die

Zeit, in der das kirchliche Immobilienmanagement anstand. Ich weiß noch, wie schwierig es war, hier zu Beschlüssen und Entscheidungen zu kommen, die nötig waren, weil die finanziellen Mittel des Bistums absehbar deutlich zurückgefahren worden sind. Es ist mehr Verantwortung in die Hände derer gelegt worden, die sich hier engagiert haben. Und ich bin allen dankbar, die diesen Weg mitgegangen sind. Ohne sie wären wir letztlich nur fremdbestimmt worden. Die Befürchtung „das Bistum bestimmt letztlich alles über unsere Köpfe hinweg“ kann Wirklichkeit werden, wenn es uns nicht gelingt, diese Gremien neu zu besetzen. Dann nämlich sind wir selber nicht mehr geschäftsfähig und können nur noch am Rande mitbestimmen und mitentscheiden.

So möchte ich Sie bitten, wirklich in sich zu gehen und uns in dieser wichtigen Arbeit zu unterstützen. Es geht nicht ohne sie – gerade in einer Zeit kirchlichen Umbruchs und Neuerung. Wir können dieser Entwicklung am besten entgegengehen und meistern, wenn wir personell gut aufgestellt sind. Unsere Ortsgemeinden werden nur Zukunft haben, wenn Frauen und Männer sich vor Ort engagieren und verantwortungsvoll mittun. Dabei ist zu sagen, dass diese Aufgabe jetzt nicht so zeitintensiv ist, dass sie uns ganz und gar fordert und uns keine Luft mehr zum Atmen lässt. In allen Gemeinden stehen Änderungen an, die uns herausfordern werden: in Gürzenich wird wohl das Kirchendach neu gedeckt werden müssen; Arbeiten am Dachstuhl stehen schon momentan an. In Lendersdorf feiern wir im kommenden Jahr das achthundertste Jubiläum der Kirchengemeinde und der Kirche; in Rölsdorf beschäftigt uns die Zukunft der Pfarrkirche, die ja schon seit längerer Zeit auf Rot steht. In Birgel geht es um den Verkauf des Pfarrhauses und einzelner Parzellen im Bereich der Ritterstraße. Es ist vieles in Bewegung und es gilt uns aufzustellen für das, was die Zukunft uns bringen wird.

Das gilt auch für die pastorale und seelsorgerische Arbeit in unseren Gemeinden im gemeinsamen GdG

Rat. Wir schauen zurück auf eine Wegstrecke, die uns einander näher gebracht hat. Und wir spüren: es bleibt vieles zu tun. Wir reden nicht nur, wir überlegen gemeinsam und setzen auch Dinge um.

Wie sich unsere Gemeinden entwickeln, in welche Richtung sie gehen, hängt von uns allen ab. „heute bei dir“ – wird uns hier in den kommenden Jahren begleiten aber nicht als Bedrohung, sondern als Chance. Kirche entwickelt sich mehr und mehr in Richtung ihrer Anfänge.

Das ehrenamtliche Engagement, das Mittun von vielen, ist nicht nur gewollt, sondern mehr und mehr nötig. Und wir können dabei auf unsere eigene Erfahrung bauen; auf unsere persönlichen Stärken; auf das, was uns wichtig ist, was wir anpacken und erhalten wollen. Sicherlich wird es einiges geben, das wir aufgeben müssen. Vieles hat seine Zeit und wenn keiner ein Angebot mehr nachfragt, dann müssen wir uns – wenn auch schweren Herzens – davon trennen.

Aber an dieser Stelle ist dann Platz für neues. Ich glaube, dass sich unser Blick noch mehr weiten muss – in den größeren pastoralen Raum. Für Düren kann ich mir vorstellen, dass dies heißt, die vorhandenen Seelsorgeräume arbeiten enger miteinander. Christen schließen sich zusammen, weil manche Dinge für einen alleine nicht mehr zu bewältigen sind.

Ich bin nun 33 Jahre als Priester in unserem Bistum unterwegs und stand in dieser Zeit noch nie in einer so spannungsgeladenen Epoche. (und das meine ich nicht negativ). Wir können mittun bei dem, was auf uns zukommt. Wir können ein Zeichen setzen bei allem, was uns stört und was wir nicht gut finden.

Wir können anders miteinander umgehen als jene, die nun einmal schlecht in unserer Gesamtkirche miteinander kommunizieren. Vieles, was ich als belastend und hemmend in unserer Kirche empfinde, nehme ich mir in meinem Handeln zum Maß-

stab meines eigenen Tuns nach dem Motto: bei uns und unter uns soll es nicht sein.

## Was wird einmal sein?

Wie wird sich Kirche vor Ort entwickeln? Ich glaube, beide Fragen hängen davon ab, wie sehr wir bereit sind, selber mitzutun. Wo keinem mehr sein Glauben ein Anliegen ist, werden die Gotteshäuser verschwinden. Wo aber viele mittun, macht es auch in Zukunft Freude, da bleiben lebendige Zellen erhalten. Ich habe immer jene in Blick, die nach mir kommen.

Ich denke da an unsere Täuflinge, jene Kinder, die durch dieses wichtige Sakrament in unsere Gemeinschaft hineingetauft werden. Wie werden sie Kirche erleben in sechs, in acht, in zwanzig Jahren? Werden Sie Orte finden, in denen sie sich im Glauben zuhause fühlen, wie ich dies selber noch in meiner Kindheit und Jugend in Eschweiler Nothberg erfahren durfte?



The poster features a green background with a white grid pattern. The main text is in large, bold, yellow letters: "Weil uns die Kirche nicht egal ist." Below this, in smaller yellow text, is the website "kirche-waehlen.de". In the top right corner, there is a small white logo of a cross with a blue outline. In the bottom right corner, there is a white circle with a yellow cross inside it. At the bottom of the poster, the text "WAHL DER GDG-, PFARREI- UND GEMEINDERÄTE" and "WAHL DER KIRCHENVORSTÄNDE" is written in green, followed by the dates "6. - 7. NOVEMBER 2021".

Wie sicherlich auch viele von Ihnen, die Sie noch wie selbstverständlich mit der Kirche und ihrer Gemeinde groß geworden sind.

Nur spüren wir: es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass es solche Orte des Glaubens vor Ort in Zukunft geben wird. Es steht vieles auf der Kippe, es ist vieles in Gefahr.

### **Ich möchte Sie ermuntern,**

mitzutun und ich traue Ihnen dieses auch wirklich zu. Ich möchte mit Ihnen einen Stück Glaubens- und Lebensweg weiter gehen, einen Weg, auf dem wir nicht gleichgeschaltet werden, den wir aber gemeinsam suchen werden.

Wir leben von der Vielfalt, von den unterschiedlichen Begabungen und Charismen, von der lebendigen Suche nach dem, was ansteht und trägt. Und ich erwarte als Ihr Pfarrer nicht immer ein einfaches Nicken; sondern ich bin an Ihrer Seite, wenn wir gemeinsam suchen und uns auseinander setzen, wenn es spannend wird um der guten Sache willen.

Wir brauchen in der Kirche keine Ja sager, sondern Frauen und Männer, die mit Ihren Fähigkeiten sich einbringen, damit unsere Gemeinde lebendig und vielseitig sein kann.

Männer und Frauen, die Achtung voreinander haben und die offen und tolerant sind und die gemeinsam versuchen, mit den Augen Gottes ihre Mitmenschen und ihre Welt zu sehen. Wir wollen eine Kirche sein, die keinen Menschen ausschließt und die Zeugnis gibt von der Offenheit, die Jesus für die Menschen hatte.

Vielleicht kennen Sie ja jemanden, dem Sie zutrauen, hier Fähigkeiten zu haben, vielleicht können Sie sich auch selber vorstellen, sich hier einzubringen und dabei zu sein und mitzutun. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mich würde es sehr freuen, wenn Sie sich angespro-

chen fühlen und bereit sind, sich zu engagieren, Verantwortung zu übernehmen und mitzutun.

Es zeugt davon, dass wir auf einen guten Weg sind und voller Zuversicht nach vorne schauen dürfen, in der frohen Gewissheit, dass Gottes Heiliger Geist mit uns ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete und gute Zeit.

Ihr Pfarrer



Hans Tings





# Weil es ohne uns nicht geht.

[kirche-waehlen.de](http://kirche-waehlen.de)



**WAHL DER GDG-, PFARREI-  
UND GEMEINDERÄTE  
WAHL DER KIRCHENVORSTÄNDE  
6. – 7. NOVEMBER 2021**



## Alljährliches "Eis-Essen" an Fronleichnam

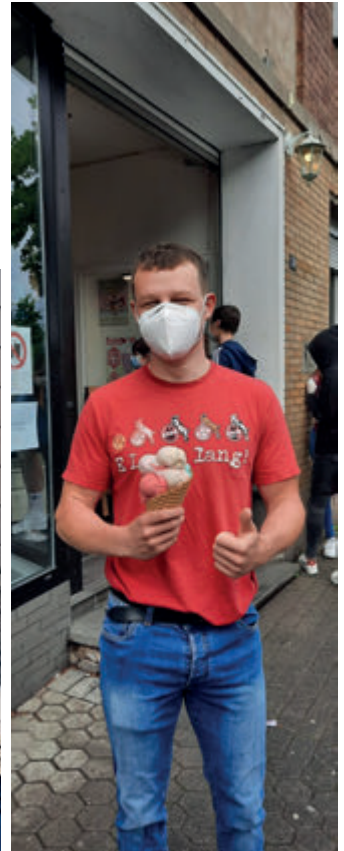


Wir Messdienerinnen und Messdiener der GdG trafen uns an Fronleichnam bei der Eisdielen in Rölsdorf, die extra für uns früher öffnete. Es war das erste größere gemeinsame Treffen nach langer Zeit. Die Freude über das Wiedersehen war natürlich groß.

Alle Messdienerinnen und Messdiener durften sich Eiskugeln und Sorten nach ihren Wünschen aussuchen und das Eis konnten wir im Beisammen sein genießen.

Auch hier nochmal einen besonderen Dank an die Messdienerinnen und Messdiener, die den Dienst am Altar in den letzten Monaten aufrechterhalten haben.

Wir hoffen, dass unsere nächsten geplanten Events stattfinden können und wir auch unsere neuen Messdienerinnen und Messdiener gebührend in unserer Gemeinschaft aufnehmen können.



*Spendenkonto bei der  
Sparkasse Düren  
BIC SDUEDE33XXX*

*St. Hubertus  
IBAN-Nr. DE78 3955 0110  
0051 3006 48*

*St. Johannes EvgI.  
IBAN-Nr. DE89 3955 0110  
0052 3004 23  
Förderverein St. Joh. EvgI.  
IBAN-Nr. DE42 3955 0110  
1200 0180 73*

*St. Martin  
IBAN-Nr. DE77 3955 0110  
0055 3000 73*

*St. Michael  
IBAN-Nr. DE90 3955 0110  
0051 3004 32  
Kirchenbauverein St. Michael  
IBAN-Nr. DE98 3955 0110  
0051 3032 95*

*St. Nikolaus  
IBAN-Nr. DE91 3955 0110  
0042 3002 69*

*Förderverein St. Nikolaus e.V.  
Sparkasse Düren  
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110  
Kto.-Nr. 1 359 005 939*

*Flüchtlingsarbeit der GdG St.  
Elisabeth  
IBAN-Nr. DE30 3955 0110  
1200 9054 51*

*Spendenkonto bei der  
Volksbank Düren  
BIC GENODED1DUE*

*Förderv. St. Johannes EvgI.  
IBAN-Nr. DE23 3956 0201  
0801 1980 15*

*Kirchenbauverein St. Michael  
IBAN-Nr. DE43 3956 0201  
0306 0140 13*

*Bitte nennen Sie den  
Verwendungszweck.  
Spendenquittungen können  
ausgestellt werden.*

## NEUE INFORMATIONEN



## Neues aus und in der Bücherei:

Wir planen, nach den Sommerferien (ab 22.8.2021) wieder Besucher\*innen in die Räumlichkeiten der Bücherei einzulassen. Vorausgesetzt wird, dass die Infektionszahlen dieses zulassen werden.

Die geforderten Hygienemaßnahmen werden weiterhin zur Anwendung kommen. Wir informieren durch Aushang an unseren „Schaufenstern“ und auch über unsere Homepage: [www.koeb-dueren.de](http://www.koeb-dueren.de)

Anfang des Jahres haben wir uns auf ein Förderprogramm des Landes NRW beworben, welches ehrenamtlich betriebene Büchereien unterstützt.

Über 130 Bücher zur Ergänzung im Bereich Kindersachbuch und Jugend- bzw. Kinderliteratur sind mittlerweile eingetroffen. In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule sind gezielte Themenbereiche bei der Auswahl berücksichtigt worden.

Das Büchereiteam freut sich auf Ihren & Euren Besuch.

### Unsere Öffnungszeiten:

dienstags 11 – 12 Uhr / mittwochs 17 – 19 Uhr / sonntags 10 – 12 Uhr



Bild von M. H. auf Pixabay



## Ständige Angebote von A-Z

**Bücherei Gürzenich,** An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, [www.koeb-dueren.de](http://www.koeb-dueren.de)  
Öffnungszeiten, SO 10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h,  
MI 17:00-19:00 h

**Caritas Gürzenich,** im Pfarrzentrum Krankenhausbesuchsdienst, 1. MO/Monat 15:00 h  
Pfarrcaritas: 1. DI/Monat 18:00 h

**Jugendblasorchester St. Michael,** Proben i. Bürgerhaus  
Nachwuchsensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester, SA 19:30-21:30 h

**Jugendfreizeitheim Lendersdorf** Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 16 42  
[www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de](http://www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de)

**Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich,** (0 52 69) [www.jugend-guerzenich.de](http://www.jugend-guerzenich.de)

**Klöncafé Lendersdorf** jeden ersten Mittwoch ab 15:00 Uhr (außer Ferien)  
in der Michaelstube, Ardennenstr. 64

**Kirchenchor St. Martin,** DO 20:00-22:00 h, Pfarrheim Birgel, Chorleiter Herr Drees (6 68 53)

**Kinderchor St. Martin,** FR 15:00-15:45 h, Pfarrheim Birgel, Chorleiterin Frau Gungl-Drees (2774808)

**Kirchenchor St. Johan. Evgl.,** MO 20:00-22:00 h, Michaelstube, Org. + Chorl. Herr Drees (6 68 53)

**Junger Chor "Veneris cantamus"** SA 18:00-19:30 h,  
Nächste Ausgabe Pfarrbrief 07/2021  
Jugendfreizeitheim Gürzenich, Chorleiter Herr Drees (6 68 53)

**Seniorenstube Berzheim** November 2021  
Do 14:30 - 17:00 h Bürgerhaus

**Seniorenstammes Rölsdorf** 2. und 4. Freitag  
Gebetsbitten Freitag, 17. September 2021  
gerade KW, jetzt im Pfarrhaus an St. Nikolaus 2, Rölsdorf

**Spielgruppen Gürzenich**

Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

**Kath. Kindergarten St. Michael**

Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109  
[kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de](mailto:kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de)

**Kath. Kindergarten Maria Frieden** Gürzenich  
Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733

**Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit  
in der GdG St. Elisabeth**

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren  
Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames  
Spendenkonto eingerichtet:

Sparkassen Düren  
BIC SDUEDE33XXX

St. Michael, Flüchtlingsarbeit  
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51

Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 7/2021

9. Oktober – 28. November 2021

Redaktionsschluss für Beiträge und  
Gebetsbitten Freitag, 17. September 2021  
an Pfarrbüro St. Michael, Tel. 5 34 71  
eMail:

[pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros ange-  
nommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER

GRUPPE ■ ■ ■ Tel. 0 24 21 - 94 88 88

[info@schloemer.de](mailto:info@schloemer.de) - [www.schloemer.de](http://www.schloemer.de)

7/21 nicht gültig!  
Bei Änderungen informieren wir  
sofort!

GdG

## St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden  
St. Johannes Evangelist  
St. Michael  
St. Nikolaus  
St. Martin



*Immer aktuell  
im Internet:*

Informationen zu  
Veranstaltungen und  
einzelnen Gruppen fin-  
den Sie auf unserer  
Internetseite.  
Besuchen sie uns unter:

[www.gdg-st-elisabeth.de](http://www.gdg-st-elisabeth.de)

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings [hans.tings@gdg-st-elisabeth.de](mailto:hans.tings@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 20 25 22 Gemeindereferentin Brigitte Salentin  
[brigitte.salentin@gdg-st-elisabeth.de](mailto:brigitte.salentin@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf  
[freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich  
[freizeitzentrum.jev@gmail.com](mailto:freizeitzentrum.jev@gmail.com)

**ST. JOHANNES EVANGELIST** An St. Johannes 12, 52355 Düren  
Fax: 96 17 18 [pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Christa Lingenberg

**ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS** Ardennenstr. 117, 52355 Düren  
Fax: 50 17 64 [pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus  
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Christa Lingenberg und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch  
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardennenstr.117

**ST. NIKOLAUS** An St. Nikolaus 2, 52355 Düren  
[pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de)

**ST. MARTIN** Bergstr. 23, 52355 Düren  
Fax: 96 28 99 [StMartinBirgel@t-online.de](mailto:StMartinBirgel@t-online.de)

☎ 6 13 93 Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

	<b>in Gürzenich</b>	<b>in Lendersdorf</b>	<b>in Rölsdorf</b>	<b>in Birgel</b>	
<b>Die Pfarrbüros sind geöffnet:</b>	Montag	09:00-11:00	16:00-18:00		
	Dienstag	15:00-17:00	10:00-12:00		
	Mittwoch			11.00-12.00	
	Donnerstag	09:00-10:00	16:00-18:00	11:00-12:00	
	Freitag		10:00-12:00		17:00-18:00

